

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Hertelstraße 10, 12431, Telefon 11111, Wiesbaden.
Verlagsnummer: 12431, Nr. 12431.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Ercheinungszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Zeilener Preis: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beisatzzeit von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 188 Pf., für ein halbes Jahr 894 Pf., für ein Jahr 1788 Pf. (einschließlich Postgebühren). Durch die Post bezogen 2.00 Pf. zuzüglich 42 Pf. Beisatzzeit, Einzelnummern 10 Pf. — Beisatzgebühren nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Beisatzzeiten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Beisatzzeiten keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Beisatzpreises.

Anzeigenpreis: Ein Kilogramm Größe der 10 Kilogramm breiten Spalte im Hauptteil 40 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachdruckkosten 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 9 1/2 Uhr nachmittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 162.

Donnerstag, 15. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Zur Weihe des Hauses der Deutschen Kunst.



Der verlorene Professor Paul Ludwig Troost, der Architekt des Führers und Schöpfer der Baupläne für das Haus der Deutschen Kunst in München. (Weltbild-Wagenborg-N.)



Ausspruch des Führers über einem Portal am Haus der Deutschen Kunst. (Scherl-Wagenborg-N.)



Ein Ausschnitt aus dem Haus der Deutschen Kunst. Teilbild aus einem der großen Räume mit der stilvollen Ausgestaltung. (Scherl-Wagenborg-N.)

Englands Spanien-Vorschlag.

Rein Patrouillensystem mehr. — Kriegsrechte gegen Bedingungen. — Die Freiwilligen.

Morgen Richtemischungsausschuss.

an. Berlin, 15. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Spaniensvorschlag liegt nunmehr im Wortlaut vor. Er ist allen im Richtemischungsausschuss vertretenen Mächten — es sind außer England 26 — zugeteilt worden und soll von ihnen geprüft werden, damit in der für morgen vormittags 11 Uhr anberaumten Sitzung des Richtemischungsausschusses die erforderlichen Beschlüsse gefasst werden können. Die Prüfung des Vorschlags, den die englische Regierung selbst als ein Kompromiß bezeichnet, wird also überall un verzüglich durchgeführt werden. Es ist selbstverständlich, daß die maßgebenden deutschen Stellen diesen Plan sehr sorgfältig prüfen und auf Grund dieser eingehenden Prüfung dann Stellung nehmen werden. Die einzelnen Bestimmungen des Planes bedürfen in der Tat einer sehr gründlichen Durchleuchtung auf ihre Tragweite hin. Es wäre deshalb auch nichts verfehlt, als im gegenwärtigen Augenblick, das heißt unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Wortlautes vornehmlich in eine Kritik des Planes einzutreten, oder sich um die Feststellung zu bemühen, inwieweit in diesem Kompromißvorschlag die eine oder andere Auffassung, härter Berücksichtigung fand. Festzuhalten ist zunächst nur, daß die Überwachung des Seehandels nach Spanien bestehen bleibt, das heißt die Verpflichtung zum Anlaufen bestimmter Kontrollhäfen und zur Anordnung internationaler Kontrollen. Aufgegeben wird der Patrouillendienst an den spanischen Küsten, mit dem man so schlechte Erfahrungen machte. Dafür sollen internationale Beobachter in die spanischen Häfen entsandt werden. Ebenso wie die Seehandelsüberwachung bleibt auch die Überwachung der Landgrenzen aufrechterhalten, oder richtiger gesagt, an den Landgrenzen soll der Zustand wieder hergestellt werden, wie er in Portugal und Frankreich bis vor wenigen Tagen be-

stand. Weiterhin sieht der englische Plan vor, daß im einzelnen genau geregelt wird, was als Kontingente anzusehen ist, was militärlich nicht eingeführt werden darf. Beiden Parteien in Spanien sollen nach dem englischen Plan die Rechte Kriegsführender zuerkannt werden, doch werden hier einige Einschränkungen gemacht, wie etwa, daß keine Behinderung der internationalen Beobachter an Bord führenden Schiffe stattfinden darf. Weiterhin wird die Anerkennung der Rechte Kriegsführender in vorsichtiger Formulierung verknüpft mit der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen. Erst wenn in dieser Frage ein befriedigender Stand erreicht ist, soll die Anerkennung der Rechte Kriegsführender wirksam werden. Wer als Freiwilliger anzupreisen ist, wird gleichzeitig durch ein besonderes Dokument festgelegt.

Das ist in großen Zügen der sachliche Inhalt des Kompromißplanes, der, wie nochmals betont sei, gründlich durchgeprüft werden muß. Es ergibt sich aber schon aus dieser knappen Inhaltsangabe, daß dieser Plan nicht nur der Annahme durch den Richtemischungsausschuss bedarf, sondern auch der Zustimmung der beiden spanischen Parteien, was übrigens auch in dem englischen Plan selbst betont wird, der für die Londoner Regierung vom Richtemischungsausschuss den Auftrag zur Führung entsprechender Verhandlungen mit den beiden spanischen Parteien fordert.

Paris handelte im Einvernehmen mit London

London, 14. Juli. Der englische Außenminister teilte am Mittwoch auf Anfrage im Unterhaus mit, daß die Aufhebung der französisch-spanischen Grenzkontrollen durch die französische Regierung in voller Übereinstimmung mit England erfolgt sei.

Heiligende Kunst.

Zum „Tag der deutschen Kunst“ in München.

Vom 16. bis zum 18. Juli findet in München der große Tag der deutschen Kunst statt. Bei dieser Gelegenheit wird das Haus der Deutschen Kunst durch den Führer eingeweiht, ein großer Festzug geht durch die Straßen Münchens.

H. R. Die Kunst steht nicht mehr wie in allen individualistischen Perioden der Weltgeschichte hinter oder neben der Zeit. Die gegenwärtige deutsche Zeit, die selbst das spannendste Erlebnis an sich ist, verlangt gebieterisch nach ihrer künstlerischen Prägung. Das Zeiterlebnis ist so tief, daß nur der Künstler darin seinen Antrieb verspürt, sie zu formen und mit den Mitteln der Kunst darzustellen. Darin begreifen sich der Staatsmann und der Künstler. Die staatsmännische Kunst formt das Ganze des Volkes wie der Künstler seinen Stoff. Und nach einer Beziehung besteht logisch. Bei beiden finden die Gesetze der Formung, der letzten Prinzipien und der inneren Ziele die gleichen. Denn es ist kein künstlerischer Impuls und kein Formwille mehr möglich, der nicht organisch das Erlebnis der großen Zeit darstellt in Idee, Geist, innerem Leben, Anschauung der Welt, Tempo und Rhythmus.

Wir halten ihm sein Tiefstes und Höchstes

Als Spiegel vor die aufgetragenen Seelen.

Wie Schuppen fällt es von den wunden Augen.

(Gerhard Schumann.)

ist diese Beziehung gewachsen und ist die künstlerische Form echt, so ist das echte Kunstwerk da. (Mit der Beziehung gemacht, so ist sie entweder Tendenz oder Konjunktur, ist das künstlerische Prinzip vernachlässigt, so ist das Ganze kitschig.) Erst Charakter, dann Kunst, erst Gesinnung, dann Stil.

Nichts verleiht sich mehr, als daß deshalb der Staatsmann die Kunst fördert. Der Künstler formt, sagt und gestaltet das Gegenwärtige und ahnt das Zukünftige. Er übt entscheidenden Einfluß in dem Formungsprozeß des Volkes



Das Haus der Deutschen Kunst (links) zeigt in seiner architektonischen Schönheit den Baustil des Dritten Reiches — Die Ausstellungsräume (rechts) sind nach den letzten Erfahrungen der Museumstechnik aufgebaut.



(Atlant, Jander-N.)

Deutsch-polnische Vereinbarungen.

Oberschießen nach dem Ablauf der Minderheitsbestimmungen.

Am 13. Juli laufen bekanntlich eine Reihe sehr wichtiger Bestimmungen der sogenannten Genfer Konvention ab, jener Vereinbarung, die Deutschland und Polen nach dem Friedensschluß eingehen mußten und die in 600 einzelnen Artikeln das Recht der einzelnen Personen der Minderheitengruppen in den oberbesetzten Gebieten regelte und außerdem eine Reihe von wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Bestimmungen enthielt. Das gesamte Genfer Abkommen ist an sich unbedeutend und unklar, es sah aber für wichtige Regelungen Termine vor, die nunmehr abgelaufen sind. Seit einiger Zeit hat daher in deutsch-polnischen Verhandlungen die Frage, eine Reihe der wichtigsten Bestimmungen, was an die Stelle dieser Schutzbestimmungen und an die Stelle der wirtschaftlichen Vereinbarungen treten soll, über diese Dinge ist längere Zeit verhandelt worden und die sehr vorliegende endgültige Regelung gibt einen Überblick über das, was erreicht wurde. Es ist schwer zu erkennen, daß nicht alle deutschen Wünsche und berechtigten Forderungen in diesen Verhandlungen ihre Erfüllung fanden, obwohl mehrfach an den Geist des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens appelliert wurde. So ist es beispielsweise nicht gelungen, das weitere Verbleiben derjenigen, die für Deutschland optierten, in Oberbesetzten zu erreichen. Man wird damit rechnen müssen, daß etwa 1500 Optanten, die Oberbesetzten verlassen und in das Reich zurückkehren werden. Auf der anderen Seite dürfte es etwa 700 polnische Optanten sein, die dementsprechend das deutsche Gebiet werden verlassen müssen. Es ist auch nicht gelungen, für das deutsche Grundbesitzgut den bisherigen Schutz weiter zu erhalten. Während bisher deutsches Grundbesitzgut in Oberbesetzten nur bei voller Entschädigung enteignet werden konnte, steht ihm künftig ein solcher Schutz nicht mehr zur Seite. Wie sich weiterhin ergibt, bleibt die Frage des Schutzes der Rechte der Minderheit ungelöst, obwohl gerade hier eine Regelung angedacht ist, die Fortfall der Bestimmungen des Genfer Abkommens dringend erforderlich wäre. Die Lage ist hier insofern für Deutschland und Polen verschieden, als es für Deutschland hinsichtlich der Minderheiten keine einschränkenden völkerrechtlichen Bestimmungen mehr gibt. Für Polen aber bleiben die Minderheitenschutzbestimmungen gültig, die es im Rahmen des Völkerrechts von Versailles hat übernommen. Allerdings hat Polen im Völkerbund erklärt, daß es eine Kontrolle des Bundes nicht mehr hindern würde. Das aber hat nichts an der Tatsache, daß die Minderheitenschutzbestimmungen auch heute noch für Polen gelten. Was die deutsche Forderung dieser Frage betrifft, so hat schon vor geraumer Zeit der Minister für Frieden und Oberbesetzten, Wagner, erklärt, daß inwendige Maßnahmen gegen die polnischen Minderheiten nicht in Betracht kommen, was natürlich an die Voraussetzung geknüpft wird, daß diese Minderheiten nichts gegen Deutschland unternehmen. Er hat hinzugefügt, daß er in Zukunft seine Handlungsweise in der Minderheitenpolitik danach einrichten werde, wie man in anderen Staaten den Volksdeutschen begegnet. W. A.



Peiping umzingelt.

Nach den neuesten Meldungen sollen die Japaner die alte Kaiserstadt Chinas, Peiping, völlig umzingelt haben. Hier sehen wir chinesische Infanterie in Schützengräben, eine Aufnahme von den früheren Kämpfen. (Scheris Bilderdienst, Zander-A.)

Weitere Forderung zwischen Nordchina und Nanking?

Bildung neuer „Verwaltungsorgane“ geplant.

Entspannung in Peiping.

Peiping, 14. Juli. (Staatsdienst des DRK.) Wenn gleich die Vorbereitungen für Straßenkämpfe in der letzten Nacht noch erheblich verstärkt wurden und eine weitere Verstärkung der Bestimmungen des Belagerungszustandes in Peiping vorgenommen wurde, verbreitet sich doch am heutigen Mittwoch die Auffassung, daß weitere Kämpfe größeren Ausmaßes im Raum Peiping—Tientsin nicht mehr zu erwarten sind. Der Eisenbahnverkehr mit Tientsin ist am Mittwoch wieder voll aufgenommen worden. Allerdings wird sich der Zugverkehr noch unregelmäßig abspielen. Der Eisenbahnverkehr unter der Aufsicht japanischer Bahndienstleistungen, die in Tientsin ein besonderes Militärabteil eingerichtet haben. Von unterrichteter Seite verlautet, daß Verhandlungen, die am Mittwoch begonnen hatten, mit der Anerkennung der neuen Lage durch die 38. Division endeten. Die Truppen dieser Division werden danach bis zur Neuordnung in ihren bisherigen Garnisonen verbleiben. Die 37. Division verweigerte bisher die Anerkennung der neuen Lage, doch dauern die Verhandlungen noch an. Vieles ist ergebnislos, so soll, wie weiter verlautet, dieser Division ein ehrenvoller Abzug nach Süden zugesprochen werden. Sie würde dann voraussichtlich in Baotung zu den Kräften der Nanking Zentralregierung hießen. Der Kommandeur der 38. Division und gleichzeitige Bürgermeister von Tientsin ist am Mittwoch mit dem Ministerrat nach seinem Amtssitz Tientsin zurückgekehrt. Nach Tientsin begab sich ferner der frühere Gouverneur der Kiangsu-Provinz, General Chihshihuan, der in naher Zukunft noch eine wichtige Rolle in Nordchina spielen dürfte.

Wie weiter verlautet, soll zu erwarten sein, daß schon die nächsten Tage die Bildung eines neuen Verwaltungsorgans für Nordchina einschließlich Nanking bringen werden. Das Programm ist dem von Nanking ähnlich. Es würde vermutlich die autonome Stellung dieses Gebietes als Teil Chinas vorsehen, jedoch unter Ablehnung der Berechtigung der Nanking Regierung, für ganz China zu sprechen, ferner die Befähigung des Kommunismus und eine Anlehnung an Japan, Mandchukuo und die provisorische mongolische Militärregierung. Der Ausgangspunkt der Südgrenze dieses Gebietes dürfte an der Soangho-Mündung liegen.

Weiter wird bekannt, daß die japanischen Militärbehörden ihre weitere Stellungnahme von der Reaktion der Nanking Zentralregierung abhängig machen wollen. Sie zeigen aber große Unentschiedenheit hinsichtlich der Erwartung, daß sie in der nächsten Woche in Nordchina über fünf Divisionen verfügen werden.

Der japanische und der chinesische Botschafter bei Neurath.

Berlin, 14. Juli. Der japanische und der chinesische Botschafter in Berlin haben heute den Reichsminister des Auswärtigen, Reichsminister von Neurath, aus dem Amt über die Lage in Nordchina Mitteilungen zu machen.

Die Vereinigten Staaten gegen Einmischung.

Washington, 14. Juli. Angehts des japanisch-chinesischen Konflikts hält die Regierung der Vereinigten Staaten, wie am Mittwoch verlautete, zwar am Grundsatz der „offenen Tür“ in China fest, sie ist aber einstweilen nicht geneigt, den britischen Wünschen nach einer Konsultation auf Grund des Neumarktpaktes oder einem gemeinsamen Schritt in Tokio zu entsprechen. Man möchte, wenn irgend möglich, nicht in den Konflikt verwickelt werden und will sich daher auf eine weitere Einmischung auf die Botschafter Japans und Chinas in Washington beschränken.

Völliger Zusammenbruch der roten Offensive vor Madrid.

Franco läßt die Pressevertreter zur Besichtigung der Front ein.

Der nationale Vorstoß bei Aragon.

Salamanca, 15. Juli. Staatschef General Franco hat am Mittwoch im Hauptquartier von Salamanca die dort anwesenden ausländischen Pressevertreter sehr herzlich empfangen und ihnen mitgeteilt, daß es ihnen gestattet sei, sich an die vordere Front zu begeben, um von dort aus frei und ungehindert nach ihren Agenturen und Zeitungen zu berichten. Dori würden sich die ausländischen Pressevertreter davon überzeugen können, daß nach einer Woche wütender Angriffe der Bolschewiken deren Offensive zusammengebrochen und die Kämpfe so gut wie beendet seien. Die militärischen Operationen der Nationalen Befreiungstruppen sind augenblicklich auf kleine Verhiebungen der Vorpostenstellungen.

Ferner dankte General Franco den Pressevertretern in herzlichsten Worten für ihr Interesse an dem Befreiungskampf des nationalen Spaniens. Er nahm an, daß sie sich wohl schon von der Ruhe und Ordnung im Hinterlande und von der Begeisterung der an der Front kämpfenden nationalen Truppen und Freiwilligen hätten überzeugen können. General Franco schloß seine Ansprache mit der Einladung an die Pressevertreter, das neue Spanien auch nach Beendigung des

Krieges zu besuchen, kennenzulernen, und ihm ihr Interesse zu bewahren.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der Front von Aragon: Am Abend Mittwochs wurde die Gegenoffensive unserer Truppen fortgesetzt. Der Gegner, der verlor, die Ostfront Albarracin zu umzingeln, wurde aus seinen Stellungen verdrängt. Der Feind hatte beträchtliche Verluste. 40 Meilen haben sich mit ihren Waffen den Nationalen gestellt.

Britisches Handelsschiff vor Santander beschlagnahmt.

London, 14. Juli. Der englische Marineminister Duff Cooper teilte heute im Unterhaus mit, daß am Mittwoch ein britisches Schiff, das verlor, habe, nach Santander einzuweichen, beschlagnahmt worden sei. Auf einige Anfragen erklärte Duff Cooper, die englische Regierung halte nach wie vor daran fest, daß sie kein Recht zur Einmischung in den spanischen Konflikt habe. Wenn ein englisches Schiff innerhalb der Hoheitsgewässer beschlagnahmt werde, werde die englische Flotte nicht eingreifen.

München und das Rhein-Main-Gebiet.

Von Dr. Hans Straßer-Neidegg (Frankfurt a. M.).

Die bisher üblich gewesene Betrachtungsweise der wechselseitigen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und dem westlichen Ausland, das die deutsche Volk sich aus einer Reihe von Stämmen zusammengehe, deren kulturelle Eigenheiten den einen vom anderen trennen. Man unterschied den Niederländer (hart vom Bapen, dem Schwaben, den Rheinländer vom Ostpreußen und glaubte kaum an innere wechselseitige Beziehungen zwischen den einzelnen Gauen, die sich offensichtlich nach Mundart, Sitten und Gebräuchen, ja selbst nach den physiologischen Merkmalen ihrer Bewohner trafen voneinander abhoben. In den langen Jahrhunderten vor dem Weltkriege wollte man ja auch gar nicht gern über die engen Grenzen der einzelnen deutschen Länder, und namentlich hinausgehen und erging sich in einem harmlosen Partikularismus. Diese Auffassung hatte zweifellos ihren Ursprung in dem alten Erbteil des deutschen Menschen, der sich vom Beginn seines Eintretens in die Weltgeschichte in der Gegensätzlichkeit seiner Stämme gefiel. Darüber konnte natürlich auch keine Einsicht erwachen in die wechselseitigen kulturellen Beziehungen, die sich aus der blutigen Gemeinschaft aller deutschen Menschen mit Notwendigkeit ergeben mußten.

Je mehr sich indessen das deutsche Volk zu einer inneren Einheit zusammenfügte, um so größer mußten die Beziehungen werden, die von Stamm zu Stamm, von Mensch zu Mensch sich entwickelten. Die klare Erkenntnis dieser wechselseitigen kulturellen Beziehungen konnte allerdings erst in dem Augenblicke eintreten, als das deutsche Volk zu einer wahrhaft einheitlichen Nation wurde. Wenn auch die politische Eingliederung der Deutschen im Jahre 1871 das Zusammengehörigkeitsgefühl gewiß hatte, so bedeutete es noch lange nicht eine innere Einheit vom Partikularismus. Es mußten noch annähernd zwei Menschenalter vergehen und die Erfahrungen des Frontkriessjahres wie der nachkrieglichen

Kampfe hinzutreten, ehe die innere Zusammengehörigkeit aller Deutschen als Selbstverständlichkeit erkannt wurde. Seitdem uns aber der Umbruch des Jahres 1933 die innere Einheit der Nation, die Identität von Volk und Staat gebracht hat, wurde auch der Blick klar für die inneren Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gauen unserer deutschen Gesamtheit und man sah nicht mehr das einzelnen Länder, Stämme und Menschen trennende, sondern das Verbindende. Man lenkte mehr und mehr das Augenmerk auf die feinen Fäden, die die einzelnen Landschaften miteinander verknüpfen und so wechselseitige Beziehungen herstellten, die nicht ohne Einfluß auf das kulturelle Leben der einzelnen Gawe bleiben konnten.

Es ist ein nur zu natürlicher Vorgang, daß in der Gesamtheit der Deutschen, die blutige Bindungen haben und bei denen die Schöpfung einer gemeinsamen Sprache, der neuhochdeutschen, die mundartlich gegangenen Abgrenzungen zwischen den einzelnen Stämmen überwinden konnte, nun auch ein wechselseitiger Austausch der in den Gauen vorhandenen Kulturgüter eintreten mußte.

Die Aufgabe einer neuen, vom nationalsozialistischen Geiste erfüllten Kulturgeschichtsschreibung wird es sein, diese kulturellen Beziehungen von Landstrich zu Landstrich einer Betrachtung zu unterziehen. Gerade die Erfüllung dieser Aufgabe wird dazu beitragen, zu zeigen, wie sehr die innere Einheit der Nation nicht sowohl auf rein politischem, sondern vor allem auf kulturellem Gebiete gegeben ist. Sie wird zu einer tieferen Erkenntnis der Tatsache führen, daß zu dem Werden und Wachsen unserer deutschen Kultur alle deutschen Stämme in bewußter und unbewußter Gemeinschaftsleistung beigetragen haben.

Gerade besonders gilt dieses Grundbedeutung für die Erforschung der kulturellen Beziehungen zwischen zwei großen Kulturzentren des Reiches, dem am alte Reichs- und Krönungssitz am Rhein, Frankfurt, liegenden Rhein-Main-Gebiet und der alten Reichshauptstadt München. Hier bietet sich für den Forscher gewiß ein reichhaltiges, noch nicht ausgeschöpftes Material. Kulturelle Beziehungen zwischen

München und Frankfurt lassen sich seit dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts nicht eindeutig treffen. Erst im Laufe dieser Zeitpaare sind solche wechselseitigen Einflüsse erkennbar. Die kurz nach dem Freiheitskriege erfolgte Gründung des Städtischen Instituts in Frankfurt a. Main ermöglichte die Knüpfung von Fäden zwischen der kulturellen Entwicklung Frankfurts und dem als Reichshauptstadt bereits einen Ruf besitzenden München. Insbesondere gilt dies von der Malerei, in der nicht wenige rhein-mainische Künstler Anregung und Ausbildung vom München empfangen haben. Dagegen sind ganz allgemein die kulturellen Beziehungen zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und München schon sehr früh anzunehmen, weil seit den Tagen Barbarossas die deutschen Fürsten, die ja im wesentlichen als die Förderer der deutschen Kunst und Kultur im Mittelalter bis hinein in die neuere Zeit anzusehen sind, verschiedentlich auf mittelrheinischen Boden zusammengetreten wurden. So wurde zum Beispiel Ludwig der Bayer in Mainz im Jahre 1314 von dem Erzbischof Peter von Eppenstein gekrönt. Im späteren Mittelalter wurde das mittelhessische Gebiet künftiger Umfugplatz in der Auseinandersetzung zwischen oberdeutscher und niederländischer Malerei und Plastik, ohne daß indessen eine wesentliche Auswirkung von Bayern her auf die mittelhessische Landschaft zu spüren wäre. Erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts, als die bayerische Politik unter der Führung Maximilianers zur Blüte gelangte, lassen sich in der Mainzer Werkstatt Hans Baldens verwandte künstlerische Formgedanken feststellen. Nach den schlimmen Jahren des Dreißigjährigen Krieges gab der kulturelle Wettbewerb der deutschen Fürstentümer und Städte die Veranlassung zu einem lebhaften Austausch künstlerischer Kräfte auch zwischen Bayern und dem Rhein-Main-Gebiet. Besonders gilt dies vom bayerischen Rokoko. Es hatte in der gleichzeitigen deutschen Kunst schnell eine führende Stellung errungen, und so konnte es nicht ausbleiben, daß seine Ausstrahlungen auch das Rhein-Main-Gebiet erfassten.

Aus der neuesten Zeit lassen sich zwischen München und dem Mittelrhein architektonische Beziehungen nennen, da der

Wiesbadener Nachrichten.

Der Beamte ist Diener am deutschen Volk.

Reichsminister Dr. Frick über den Verkehr der Beamten mit den Volksgenossen.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat den nachfolgenden Erlaß an alle Behörden, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts gerichtet:

„Im Dritten Reich ist der Beamte Diener am deutschen Volk. Ihm hat er alle seine Kräfte, sein ganzes Können und Wissen zu widmen. Er steht deshalb zum einzelnen Volksgenossen nicht im Verhältnis des Vorgesetzten zum Untergebenen, sondern in dem eines Führers und Beraters, an den der Volksgenosse sich mit seinen Ängsten, Sorgen und Zweifeln vertrauensvoll wenden soll. Mit dieser Stellung des Beamten ist jede unbillige Schärfe und Schroffheit und jede Unhöflichkeit in schriftlichen und mündlichen Verkehr mit den Volksgenossen unvereinbar. Ein solches Verhalten wäre geeignet, das Vertrauen zum nationalsozialistischen Staate zu erschüttern und könnte, wird es Ausländern gegenüber geübt, bei ihnen vom Dritten Reich falsche Vorstellungen erwecken und damit dem deutschen Volk schaden.“

Ich erwarte daher von der Beamenschaft, daß sie jeden, der sich mündlich oder schriftlich an die Behörde wendet, wenn auch bestimmt, so doch höflich abfertigt, und von den Leitern der Behörden, daß sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit (zum Beispiel Versammlungen der nachgeordneten Behörden (Leiter und Beamten) in geeigneter Weise die unterstellte Beamenschaft auf diese Gesichtspunkte hinweisen.“

Nationalsozialistische Arbeitsgerichte entscheiden.

Arbeitsverhältnisse und gegenseitige Treupflicht.

Das heutige Arbeitsrecht beruht auf dem Grundsatz gegenseitiger Treupflicht. Daher hat die Zusage einer künftigen Überführung in ein Beamtenverhältnis aus privatrechtlichen Erwägungen und kann die Verpflichtung des Arbeitnehmers nach sich ziehen, den betreffenden Gefolgsgenossen zugehörigen wenigstens eine beamtenmäßige Entlohnung und Versorgung zu gewähren.

Mitwirkendes Verschulden des Beschädigten.

Auch wenn der Beklagte zum Erlaß alles entkandenen und noch erscheidenden Schadens rechtskräftig verurteilt ist, kann in dem Falle, daß der Kläger also der Beschädigte durch eigenes Verschulden den Umfang des Schadens vergrößert oder Schadensausgleich durch einen anderen Umstand verhindert, dieses sein Verschulden gemäß § 254 BGB berücksichtigt werden. Nach § 254 BGB hängt die Verpflichtung zum Erlaß davon ab, wieviel der Schaden von dem einen oder anderen Teile verursacht worden ist. Die Bestimmung steht voraus, daß ein Verschulden des Beschädigten bei der Entstehung mitgewirkt hat, findet aber auch dann Anwendung, wenn sich das Verschulden des Beschädigten darauf beschränkt, daß er es unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern.

Kündigung eines jüdischen Angestellten.

Dadurch, daß einem Mitglied eines Städtischen Orchesters wegen nichtaktiver Abkündigung die Aufnahme in die Reichsmusikmänner abgelehnt worden ist, wird ihm die Weiterleitung seiner Dienste als Orchestermitglied unmöglich gemacht, und er verliert nach § 253 BGB den Anspruch auf Weiterleitung. Danach ist derjenige Teil, dessen Leitung unmöglich wird, nicht berechtigt, die Weiterleitung zu fordern. Es entsteht somit nicht nur der Weiterleitungsanspruch auf Gehaltszahlung, sondern auch ein zugesichertes Ruhegehalt.

Die Zurückweisung der verspäteten Einrede.

Der Unternehmer, der auf Zahlung von Überstunden in Anspruch genommen ist, kann mit der Erklärung, daß er auch die Anzahl der Überstunden bestritt, zurückgewiesen werden, wenn er bei ordnungsmäßiger Projektführung diese Erklärung in einem früheren Projekt-Stadium hätte vorbringen müssen. Eine Zulassung der nachträglichen Vorbringung würde die Erhebung des Rechtsstreits verzögern und dem im Arbeitsverhältnis vorgeschriebenen Beschleunigungszweck widersprechen.

Anspruch auf Reisepfenn.

Der Reisende verliert seinen Anspruch auf Reisepfenn, auch wenn dieselbe einen Teil seines Gehaltes bilden, wenn

der Unternehmer den Reisenden aus einem wichtigen, in den Gehaltsentzug des Reisenden fallenden Grunde nicht reisen läßt.

Räumung und Räumungsschutz.

Kein Schema, sondern Anpassung an den gegebenen Fall. — Aus dem Neubau des Mietrechtes.

Auch im Mietrecht zeigt eine Reihe von Urteilen verschiedener Gerichte, daß der Grundgedanke, dem gesunden Volksempfinden Raum in der Rechtsprechung zu schaffen, sich verwirklicht. So wurde beispielsweise vom Kammergericht ein Gewerbetreibender eine ausnahmsweise lange Räumungsschutz bewilligt, die auf einen mehrmonatigen Räumungsschutz hinausläuft, weil das Gericht in einer kurzfristigen Räumung eine unbillige Härte für den Gewerbetreibenden, einen Bäckermeister, sah. Denn da der Bäcker mit seiner Familie aus der Bäckerkammer seinen vollen Lebensunterhalt zieht und die Beträge, die er in dieser Form verbraucht, vom Gericht nicht als übertrieben, sondern als bescheiden angesehen werden, darf er nach dem Spruch des Gerichts nicht um die Einnahme gebracht werden, die für ihn in der Möglichkeit besteht, die Bäckerkammer gegen Entgelt zu veräußern. Würde er aber zur Räumung verurteilt werden, so würde ihm diese Möglichkeit der Veräußerung genommen. Da dem Bäcker in Anbetracht seines Alters keine Aussicht geboten ist, als Angestellter einen neuen Erwerb zu finden, so muß ihm die Möglichkeit zum Verkauf des Betriebes gelassen werden. Auch Wohnern in einem gewöhnlichen Räumungsschutz einen besonderen Schutz insoweit, als ihnen das Weiterbewohnen der Wohnräume gestattet werden muß, bis seit der Entbindung mindestens sechs Wochen verstrichen sind. Vorausgesetzt ist allerdings, daß für diese Zeit die Miete bezahlt wird.

Im übrigen stellt ein Urteil des Amtsgerichts Berlin ausdrücklich fest, daß einem Hauseigentümer grundsätzlich nicht zugemutet werden kann, Mieter zu behalten, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Dies stellte das Gericht in einem Verfahren fest, in dem sich ergeben hatte, daß der Schuldner zu der Art von Leuten gehörte, die fortgesetzt ihre Miete nicht oder nur unpünktlich zahlen. Solche Leute haben nach dem Urteil des Gerichts keinen Anspruch auf einen Räumungsschutz, der für die Gedacht ist, die auf Grund der besonderen Umstände ein berechtigtes Schutzbedürfnis haben. Deswegen wird auch von maßgebender Seite der Standpunkt vertreten, daß übermäßig lange Räumungsschutz normalerweise nicht bewilligt sind. Urteile aus höherer Instanz, die einen Schutz darauf zulassen, was von Fall zu Fall als „übermäßig lange Räumungsschutz“ anzusehen ist, liegen allerdings noch nicht vor.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, daß auch hier die besondere Lage des Einzelfalles zu berücksichtigen ist, wie dies der Fall des erwähnten Bäckermeisters beweist. Ein mit Wohnrechtstragen vertrauter Anwalt hat sich kürzlich in einer Freizeitschrift dafür eingesetzt, daß als längste Frist eine solche von drei Monaten anzusetzen sei, doch handelt es sich hier, wie gesagt, um eine private Auffassung. Daß auch ein höheres Gericht eine solche schematische Höchstgrenze durch ein Urteil anerkennen wird, dürfte unter dem Gesichtspunkt der Berücksichtigung der besonderen Umstände schwerlich anzunehmen sein.

— Englische Volkshochschüler im H.A.-Zeltlager. Anfangs der Woche besuchten etwa 500 englische Volkshochschüler, die längere Zeit in Bad Schwalbach weilten, das im H.A.-Lager gelegene Gebietszeltlager der H.A.-Jugend. Nach der Begrüßung durch den Leiter der H.A.-Jugend, befragten sie unter Führung des Lagerleiters den gesamten Aufbau und die Einrichtungen und gaben immer wieder ihrer Begeisterung über den Lagerbetrieb und seinen hohen Wert Ausdruck. Sie fanden sich anschließend mit der Lagermannschaft zu einem heiteren „Gelangeweiltheit“ zusammen, und brachten sogar ein Lied in deutscher Sprache zum Vortrag. Ihr Sprecher sagte zum Schluß die Gedanken und Empfindungen seiner Landsleute in kurzen Dankesworten zusammen und bedankte sich einmal den besten Eindruck, den die erfolgreiche Jugendbeziehung durch die H.A. in ihren Zeltlagern in dieser kameradschaftlichen Art auf alle gemacht habe.

— Entlassene Soldaten werden bevorzugt eingestellt. Die im Herbst 1937 aus der Wehrmacht ausgetretenen Soldaten sollen nach Möglichkeit sofort in das Erwerbsleben und vor

Müller verpflichtet werden. Die Proben laufen nun seit etwa vier Wochen und die Vorarbeiten für die bei der Eröffnung am nächsten Dienstag zur Aufführung kommenden Stücke sind nahezu abgeschlossen. Wie auf jeder Freizeitschulung spielt auch im Heidelberger Schlosshof das Wetter eine große Rolle. Doch ist Heidelberg in der glücklichen Lage, bei schlechtem Wetter aus dem Königsaal im Schloss den Blick zu fassen. Es wird dann stets „Pantolon und seine Söhne“, das fröhliche Spiel von Paul Ernst, das durch den Erfolg des letzten Jahres bereits seine Eignung als Kammerstück für den Innenraum bewährt hat, aufgeführt. Die Leistungen der unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels im letzten Sommer stattfindenden Reichsschulung werden auch in diesem Jahre wieder vorbildlich Höhepunkt des deutschen Freizeitschulung sein.

— Ein Theater mit veränderbarem Zuschauerraum. Ende Juni fand die Eröffnung des Theaters im neuen Trocadero in Paris statt. Bei diesem Theater handelt es sich um einen der interessantesten Theaterbauten der Welt. Jede Wand in diesem Theater ist verschiebbar. Das ist das technische Hauptprinzip des Baues. Alle Wände sind vollständig beweglich, hebbar, drehbar und verschiebbar, so daß nicht nur die Bühne, sondern auch der Zuschauerraum veränderbar ist und der Form der aufgeführten Theaterstücke entspricht. Der Zuschauerraum kann im Maximum 3000 Personen fassen, kann aber auch in ein Kammertheater für etwa 1000 Personen verwandelt werden. Die Bühne ist ferner so beschaffen, daß sie auch zu großen Konzerten benutzt werden kann. Das Theater besitzt für Konzerte eine 70 000 Kilogramm wiegende Riesenorgel.

Wissenschaft und Technik. Der nach rund 35 Jahren fortgesetzter Tätigkeit am 1. Oktober 1937 in den Ruhestand getretene Leiter der Chirurgischen Universitätsklinik und Leiter der Lehrstühle der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Gießen, Geheimrat, Medizinrat Dr. phil. et med. vet. h. c. Professor P. Pfeiffer in Gießen, kann am 18. Juli seinen 70. Geburtstag begehen.

Blume roppe?

Eine hübsche Mahnung zum Schutze der Natur.

In Harheim, vor den Toren Frankfurts, einem schmucken Dörfchen der Wetterau, hat man sich einen besonders schönen und seltener auch wirksamen Naturpfad ausgedacht. Man redet den Wanderer in der Mundart der



Das Schild am Wegrand vor Harheim. (Aufnahme: H. Meuer.)

Wetterau an und ermahnt ihn, seine Blumen zu pflücken, da sie ja nicht allein für ihn da seien. Außerdem kostet es Strafe und — das wird sicher helfen — dafür gibt es doch manchen Schoppen. So heißt es auf der hübschen Holztafel:

Was! Du willst die Blume roppe?
Doch sie lieder Rebe.
Die Straß! die geb so manchen Schoppe
Un die amern wolle se auch noch Rebe.“

Maaning-Tilly Del ist ein vollstimmiges Hausmittel, von vielerlei Art, bewirkt den Abgang des Gallenkanals und hat sich oft bewährt bei Leber- u. Gallenleiden (Gallensteine). Nur in Apotheken, Al. 0.94, Bekandteile a. d. Badung.

allen in die freie Wirtschaft eingegliedert werden können. Besonders die Soldaten, die freiwillig über die aktive Dienstzeit hinaus geblieben haben, sollen bevorzugt berücksichtigt und vor allem in Rüstungsbetrieben und anderen Vorkriegsbetrieben für die Wehrmacht untergebracht werden. Die Vorkriegsbetriebe, die am 1. September abgeschlossen sein sollen, werden von den Fürsorgebehörden im engen Einvernehmen mit den Truppenteilen, sowie den Arbeitsämtern durchgeführt.

— Das Deutsche Frauenwerk. Die Zahl der Mitglieder des Deutschen Frauenwerks im Gau Hessen-Rhassau betrug am 30. Juli 17 188. Es steht zu erwarten, daß sich diese Zahl in den kommenden Monaten noch bedeutend erhöht. Bis zum Einsetzen der Winterarbeit darf eine Frau mehr außerhalb dieser Gemeinschaft leben.

— Amtsgericht. Der zur Zeit im Reichsjustizministerium in Berlin beschäftigte Amts- und Landrichter Dr. F. G. a. u. de la Croix ist zum Amtsgerichtsrat in Wiesbaden ernannt worden.

— Größte Vorsicht bei Reinigungsarbeiten mit Benzin. Schon oftmals ist auf die große Gefahr hingewiesen worden, die beim Benzintreiben von Kleibern besteht. In einer diebstahlischen Erholungsanstalt entstand wiederum durch Benzinabgabe, die sich beim Säubern von Kleibern entzündete, ein Brand, der Vorhänge und andere Gegenstände entzündete. Die Flammen wurden durch das Personal gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Glücklicherweise wurden Personen bei dem Brand nicht verletzt, doch diene er allen erneut zur Warnung, daß Benzinverwendung stets die größte Vorsicht walten zu lassen.

— Unfall an einer Baustelle. Auf der Straße Breitenheim und Jagdab, an der zur Zeit Bauarbeiten ausgeführt werden, geriet am Mittwochabend der 29 Jahre alte Lokomotivführer Ludwig D. aus Weibach mit dem rechten Arm in eine Baggermaschine, so daß er schwere Quetschungen davontrug. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Wiesbadener Krankenhaus.

— Beim Baumfällen verunglückt. Am Walde in der Nähe des Forsthaus Heimbild auf dem Gelände zwischen Dohheim und Frauenheim schlief dem 31 Jahre alten Arbeiter Josef A. aus Frauenheim ein Eisenblech, beim Ausroden eines Baumes, gegen den rechten Unterarm. Mit einem Bruch wurde der Verunglückte ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Silberne Hochzeit feiern am 16. d. M. die Eheleute Heinrich Weber und Frau, geb. Buchbach, Dohheimer Straße 98.

— Wiesbadener Künstler. Der hiesige Komponist Robert Carl v. G. r. i. l. l. e. n. vollendet kürzlich einen vierteiligen Liedzyklus „Bruder Tod“ nach Worten von Hermann Hesse für Sopran solo und Kammerorchester (op. 17), den er dem Städtischen Musikdirektor August Bogt widmete. Die Aufführung ist im Laufe des kommenden Winters im Wiesbadener Rathaus geplant. Am 25. Juli wird der hiesige Tage sein 50. Lebensjahr vollendende Künstler wiederum auf der bekannten Aufführung „Heidenorgel“ ein Sonderkonzert

unter Förderung seitens der Reichsmusikammer Berlin — mit eigenen Werken veranstalten. Herr Andreas Dahlmann (zur Zeit Hosen-Ressaurier Kellners) Wiesbaden) ist als 1. jugendlicher Held und Kommandant für die Spielzeit 1937/38 an das Stadttheater in Neuz verpflichtet worden.

— 120 Minuten „Freiwillig“ und ungetriebenen Humor wollen die beliebten Künstler unseres Theaters (Ewald Böhmert (Karlton), Paul Breitkopf (Seiler), „8 Tonbeine“ im Verein mit der hier bestens bekannten Comedienne Maribel Koch und Clemens Wilmers (Anlage) in dem großen bunten Abend im Lustgarten am kommenden Samstag vornehmen.

Wiesbaden-Viebrich.

Landwirtschaftliches. Nachdem die Getreide größtenteils eingeerntet ist, hat die Landwirtschaft mit der Roggenernte begonnen. Falls das gute Wetter noch einige Tage anhalten sollte, dürfte auch diese Ernte bis Ende der Woche geerntet sein. Leider macht sich sowohl bei den Bauern, wie auch bei den Gartenbesitzern das starke Überhandnehmen der Stiere, ganz besonders aber auch der Ämeln recht unangenehm bemerkbar. Sie plündern nicht nur die Ackerbäume, sondern auch mit Vorliebe junge Erbsen usw. auf. — Aber auch Gartenbesitzer sind jetzt einiger eifriger als in der Arbeit, um das zu ernten, was andere gelassen haben.

Die internationalen Sternflieger, unter welchen sich auch über 200 Piloten aus dem Auslande befanden, besuchten bei ihrem Ausflug in das Rhein-Main-Gebiet auf ihrer Rundfahrt durch Wiesbaden die Schillerstraße. Heute ist Viebrich und fuhr nach der Befestigung zum Niederwald-Denkmal und Hermannshausen.

Wiesbaden-Schierstein.

Kartoffelernte. Mit der Beendigung der Frühkartoffelernte flammen auch die Feldern wieder die Kartoffelernte auf, die hauptsächlich für die Drogen der Gemüse- und Obstwirtschaft bedeuten. Die in der Glat gelochten Kartoffeln sind natürlich ein sehr beliebter Artikel. Der Kartoffelertrag war, soweit sich feststellen läßt, ein äußerst befriedigender.

Nus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— **Wella, 14. Juli.** Die Oberrhein verpricht in unserer Gemarkung recht gut zu werden. Insbesondere zeigen Apfel- und Zwetschenbäume einen starken Befang.

— **Wiesbaden, 14. Juli.** Die Kranen-Landjahr-Abteilung ist auf großer Fahrt begriffen. Eine Gruppe der logar Münden und die herrliche Alpenlandschaft an der österreichischen Grenze kennenlernen. — Am 27. Juli werden 40 HJ-Bungen aus Pommern erwartet, die auf der Rückfahrt aus dem Saargebiet in Wiesbaden kurzen Aufenthalt nehmen. — 50 „Röh“-Urlauber sind in unserem Dorf eingetroffen und freuen sich an der schönen Umgebung, die zu Spaziergängen und Ausflügen einladet.

— **Seibershausen, 15. Juli.** Die im Rahmen von Rotstandsarbeiten durchgeführten Begegnungen sind beendet. Der Straßenbau Seibershausen-Schanze wird vorläufig noch zurückgestellt. Der Beitzverband hat es übernommen, die schiefen Stellen der Erbsen- und zu trocknen. — Der Roggen geht der Reife entgegen und kann in nächster Zeit geerntet werden. Zur Zeit werden die Dürreopflanzungen gesät. Viele Einwohner treiben Bienenzucht, doch läßt in diesem Jahr der Honigertrag zu wünschen übrig.

— **Kath (Eintrich), 14. Juli.** Der MGB. Roth beging sein 50jähriges Jubiläum mit einem Gedenkfest. Gausführer Hoffmann-Wiesbaden und Kreisführer Heidersdorf nahmen an der Ehrungsfeier teil.

Aus dem Rheingau.

Wiederanbau des Klosters Marienthal.

— **Selsenheim, 14. Juli.** Durch die Leichtfertigkeit eines inwärtigen abgetriebenen Wöndes wurde vor mehreren Monaten ein erheblicher Teil des Klosters Marienthal eingeebnet. Nunmehr hat die zuständige Behörde die Erlaubnis zum Wiederaufbau des Klosters erteilt und mit den Arbeiten den hiesigen Architekten Georg Hartmann beauftragt.

— **Winkel, 14. Juli.** Die Arbeiten an dem Renaubau der Hindenburgstraße schreiten rüstig vorwärts. Im oberen Teil wird gegenwärtig die Asphaltierung vorgenommen, auch die Umfassung des Bürgersteiges ist bald fertiggestellt.

Rhein, Nahe und Mosel.

Das Pferd im Wirtschaft.

— **Wannholzer, 14. Juli.** Ein Fuhrmann von auswärts hatte auf der Durchfahrt vor dem Gasthaus auf dem Hohenröderhof gehalten. Er gab dem Pferd Futter und ging dann ins Gastzimmer. Junge Burden leisteten sich kurze Zeit später den in keiner Weise zu rechtfertigenden Scherz, das Tier auszuspannen und es durch die geöffnete Tür ins Gastzimmer zu jagen, so daß das Pferd plötzlich, sehr zum Schrecken der Gäste, in der Gaststube stand. Es war gar nicht so leicht, das Pferd wieder hinauszubringen, und in der allgemeinen Aufregung blieb auch ein Deckfessel des fehlenden Besizers zurück, der aber bald von der Wirtin entfernt war.

Ein betendes Paar als Kirchenbesitzer.

— **Trier, 14. Juli.** Eine Frau aus Trier, die in einer hiesigen Kirche ihre Handtische für einige Augenblicke auf einer Bank liegen ließ, um sich in einen Beichtstuhl zu begeben, mußte nachher die bittere Wahrnehmung machen, daß die Tische, die Bargeld und einen Barfisch enthielt, verschwunden war. Ein Mann und eine Frau, die vorher betend in ihrer Nähe knieten, hatten sich inzwischen unter Mithilfe der Tische aus dem Staube gemacht.

— **St. Goar, 14. Juli.** Auf dem Bahnkörper bei Bad Salzig wurde die Leiche des 19jährigen Alois K. aus Hirtz-

Wieder freundlicher.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 15.—24. Juli 1937. (Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichsmeteorologischen in Bad Homburg a. d. S. am 14. Juli, abends.)

Der langsame Durchzug eines Kaltluftkörpers von Nordwest und Südost hat das nördlich beständige freundliche Wetter unterbrochen und in Mitteldeutschland stellenweise ungemächliche Niederschlagsmengen gebracht. Danach ist wieder Besserung eingekehrt.

Das Witterungsgeschehen der nächsten zehn Tage läßt sich kurz folgendermaßen kennzeichnen: Im großen und ganzen freundlich, häufig heiter, warm, oft schwül, wiederholte verbreitete Gewitterfaltungen mit nachfolgender leichter Abkühlung. Die Aufheizung und Erwärmung wird in den nächsten Tagen von West nach Ost fortschreiten, aber bereits am Donnerstag können im Westen einzelne Gewitter auftreten. Die Gewitter werden teilweise besonders im Westen und Süden von starken Regenfällen begleitet sein. Die Sonnenscheindauer wird in den zehntägigen Zeitraum fast allerorts 7 Stunden überschreiten. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen wird wahrscheinlich an vielen Orten, besonders im mittleren Norddeutschland, unter 5 bleiben.

Wiesbaden-Dohheim.

Strassen- und Häuserbau. Die Schönbergstraße ist in der Verlängerung nach dem Hofgut Schönberg jetzt vollständig ausgebaut und für den öffentlichen Verkehr benutzbar. Zur Schaffung von Industriegebieten in der Nähe des Dohheimer Bahnhofs wird neuerdings die Verbindung von Karl-von-Linde-Straße zur Schönbergstraße eine andere Richtung und eine neue Befestigung erhalten. — Zur Zeit werden einige Neubauten ausgeführt. Da Bedarf an Kleinwohnungen hier immer noch vorhanden ist, trägt man sich mit dem Gedanken, sowohl eine Erweiterung der Handhabung Freudenberg — Ausbau des Reichenweges — sowie der Siedlung „Schiersteiner Hof“ vorzunehmen.

Kampf den Körnerfressern. Den Körnerfressenden Bögeln hat man jetzt zur Zeit der Reife des Getreides den Kampf angelegt, um eine Beinträchtigung der Ernte zu vermeiden. Vieles steht man daher auf den Feldern allerlei verarmte Figuren als Bögelschrecken. Auch durch Geräusch verursachende Gegenstände sucht man die Bögeln von dem Körnerfressen abzuhalten.

nach gefunden. Von einem Überfahren kann keine Rede sein, da der Lote dicht an der Stützmauer lag und beide Schuldausgezogen waren. Festgestellt wurde, daß der linke Fuß gebrochen war und daß die Wulstspuren von der Straße über den Bürgersteig liefen. A. hatte in Bad Salzig eine Festlichkeit besucht und war, als seine Kameraden nach Hause

Fliegende Polizeistreifen auf der Landstraße.

Aufgaben und Zuständigkeit der motorisierten Gendarmerie.

In einem ausführlichen Rundschreiben vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ist den Aufgaben der motorisierten Gendarmerie festgelegt. Das Aufgabengebiet dieser jüngsten deutschen Polizeiform ist demnach die Überwachung des Verkehrs auf den Landstraßen und Reichsautobahnen. Die motorisierte Gendarmerie ist in 42 Bereitschaften, die an den Knotenpunkten der Reichsstraßen und Reichsautobahnen gebildet werden, auf das ganze Reichsgebiet verteilt. Die Gesamtkräfte des motorisierten Gendarmeriekorps betragen nach dem festgelegten Stellenplan ungefähr 3320 Mann einschließlich Offiziere.

Der motorisierten Gendarmerie werden folgende Einzelaufgaben zugewiesen:

Überwachung des Verkehrs auf Einhaltung der Verkehrsregeln und die Prüfung aller Fahrzeuge auf ihre verkehrssichere Beschaffenheit.

Befreiung bei Unglücksfällen, soweit es der Schutz von Leben und Gesundheit der Beteiligten und die Erhaltung wertvollen Volkseigentums erfordern.

Ermittlung des Tatbestandes bei Verkehrsunfällen, Feststellung nach getroffenen Kraftfahrzeugen und nach Kennzeichen-Wildbraut.

Befreiung der Verkehrsteilnehmer, Beobachtung des Zustandes der Straßen, der Straßenbauten und der Zeichenbefestigung.

Die Beobachtung schienenloser Bahnübergänge. Bei Verkehrsunfällen beschränkt sich die Tätigkeit der motorisierten Gendarmerie auf die erste Hilfeleistung und Tatbestandsaufnahme. Die Weiterbearbeitung obliegt der zuständigen Polizeibehörde, die auf Grund der

gingen, allein zurückgeblieben. Es wird angenommen, daß der Verunglückte von einem Auto angefahren und die Böhmung hinuntergeworfen wurde.

Lahn und Westerwald.

— **Oberlahnstein, 14. Juli.** Zu einem schweren Unglücksfall kam es auf dem hiesigen Hangelände. Von einem Schiff kam ein Schiffer auf den Kai, um sich über den augenblicklichen Stand der Kaderverhältnisse zu erkundigen. Zu gleicher Zeit wurde ein Eisenbahnwagen mit einer Seilwinde vom Hangelände abgefördert, wobei das Seil eine Schlinge bildete. Durch einen unglücklichen Zufall trat der Schiffer in die Schlinge, die sich zuzog und dem Unglücklichen den rechten Fuß am Gelenk abknickte.

Frankfurter Nachrichten.

— **Frankfurt a. M., 14. Juli.** In früher Morgenstunde wurde an der Kreuzung der Edenheimer Landstraße mit der Altes-Allee eine junge Radfahrerin von einem Lastkraftwagen erfasst und überfahren. — In der äußeren Mainzer Landstraße wurde Mittwochnachmittag ein 60jähriger Radfahrer von einem Lastwagen überfahren und sehr schwer am Kopf und den Armen verletzt. Eine 58jährige Radfahrerin geriet in der Dippelstraße unter einen Kraftwagen, der ihr schwere Kopfverletzungen zufügte. — Im Stadtteil Rödelheim fiel ein Schäferhund über ein kleines Kind her und fügte ihm sehr schwere Verletzungen im Gesicht zu. Das Kind wurde in demütigtem Zustand einem Bodenheimer Krankenhaus zugeführt.

Aus Hessen.

Der Ring in der Zippe.

— **Langenscheidt, 14. Juli.** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich in Altenhiltz. Ein mit Langholz beladener Lastkraftwagen blieb mit dem Anhänger in einer Bodenentfaltung stecken. Man holte ein Hebelseilspann zu Hilfe, dem es auch gelang, den Wagen wieder flott zu bekommen. Beim raschen Anziehen der Seile riss aber eine Eisenkette. Einem aus etwas acht Meter Entfernung zusehenden Handwerksmann flog dabei ein Rettungsglied an den Kopf und klemmte sich in der Oberlippe fest. Ein Arzt mußte das Eisenstück aus der Zippe entfernen und die Wunde vernähen.

Kassel und Umgebung.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt.

— **Kassel, 14. Juli.** Am Dienstag gegen 17 Uhr ereignete sich auf der Straße von Rothendammold nach Kirchdammold-Harleshausen, in der Unterführung „Hinter den drei Brüder“, ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit zwei jungen Männern besetztes Motorrad geriet auf der überhöhten Straße unter einen Traktor. Einem der Fahrer wurde der Brustkorb eingequetscht, der andere erlitt schwere Kopfverletzungen und Brustquetschungen. Beide Verunglückten wurden in das Marienkrankenhaus eingeliefert, wo sie noch am Abend ihren schweren Verletzungen erlagen.

von der motorisierten Gendarmerie getroffenen Feststellung das weitere veranlaßt. Außerdem stehen die motorisierten Gendarmeriebereitschaften ihrer vorgelegten höheren Verwaltungsbehörde auch zum Einsatz für besondere, von den genannten Aufgaben abweichende Verwendungszwecke in außerordentlichen Fällen zur Verfügung, wenn für diesen politischen Einsatz motorisierte Kräfte unbedingt erforderlich sind.

Die motorisierte Gendarmerie ist örtlich und sachlich im gesamten Reichsgebiet zuständig, ohne an die politischen Grenzen innerhalb des Reiches gebunden zu sein. Sie ist berechtigt, gebührenfreie und gebührenpflichtige Verwarnungen bei Übertretung der Verkehrsregeln zu erteilen. Die Gebühren und Strafen werden von der motorisierten Gendarmerie unmittelbar festgesetzt, unmittelbar eingezogen und an die vorgelegte höhere Verwaltungsbehörde abgeführt. Wenn in besonderen Fällen Verwarnungen nicht ausreichen, wird von der motorisierten Gendarmerie Anzeige unmittelbar an die zuständige Staatsanwaltschaft bzw. Amtsanwaltschaft erstattet und so für eine Verfolgung der Straftat durch die zuständige Polizeibehörde das Erforderliche veranlaßt. Außerdem hat die motorisierte Gendarmerie ein sehr wirksames Mittel zur Hebung der allgemeinen Verkehrssicherheit. Sie ist berechtigt, Fahrzeuge in mangelhaftem Zustand nach Feststellung der beanstandeten Mängel zur zuständigen Polizeibehörde zu befahren.

Die Angehörigen der motorisierten Gendarmerie tragen die neuen grün-melierten Uniformen der Gendarmerie und sind an einem besonderen Armband mit der Aufschrift „Motorisierte Gendarmerie“ kenntlich. Außerdem wird von den ersten 16 Bereitschaften, den sogenannten Stammbereitschaften, und von den Angehörigen der Kraftfahr- und Verkehrsschulen die olivgrüne Uniform des früheren Feldjägerskorps getragen.



Hochwasser und Sturm im Ergzgebirge.

Die schweren Regengüsse in der Nacht zum Sonntag und am Montag hatten alle Flüsse und Bäche des Ergzgebirges in reißende Wasser verwandelt. Die Aufnahme zeigt den Zusammenstoß der Flutpopen und Flöße bei Hlaba, der einem riesigen See gleicht. An dem tiefergelegenen Ort stehen die Häuser zum Teil so unter Wasser, daß ein Rotterfisch eingerichtet wurde. Die Getreidefelder und Wiesen sind weithin überschwemmt, und überall ist großer Schaden entstanden. (Scherl-Wagenborg-M.)

Stirbt unser Volk?

So groß die Belastung des Volkes mit erblichen Krankheiten schwerer Art und die Belastung mit den ungezählten leichteren Erbkrankheiten auch ist, so ist doch die zeitlich-wichtige Bevölkerungsbeurteilung der letzten Jahrzehnte noch bedeutend lebensgesünder. Keine Zeitperiode der deutschen Geschichte hat den Vergleich mit der Zeit von 1915 bis 1933 in dieser Hinsicht aus, nicht einmal der verheerende Dreißigjähriger Krieg, der Deutschland bis auf 6 bis 7 Millionen entvölkerte. In seiner weitestgehenden Gefährdung hat Deutschland schlimme Zeiten erlebt, entvölkerte Kriege, Seuchen und Hungersnöte. Eines hat es aber in Deutschland nie gegeben, was geradezu das Kennzeichen der letzten Zeit war, das sind die leeren Wiegen. Deutschland hat von 1915 bis zum Ende des Jahres 1933 einen Geburtenüberschuss von einer Stelle erreicht, die nirgendwo ihresgleichen findet. Deutschland ist von einer Lebensgefahr entsetzt, von über 35 pro Tausend der Bevölkerung im Jahre um die Jahrhundertwende auf 14,7 Lebensgeboten pro Tausend der Bevölkerung im Jahre 1933 unaufhaltbar abgeklungen. Trotz häufiger Zunahme der Gesamtbevölkerung, vor allem aber der jugendlichen und gebärfähigen Bevölkerung, hat die Zahl aller Lebensgeboten von über zwei Millionen im Jahre 1902 auf 957 000 im Jahre 1933. Allein in den vier Kriegsjahren wurden 3,5 Millionen Kinder weniger geboren als in der gleichen Zeitspanne unmittelbar vor dem Kriege. Nach dem Kriege wurden bis Ende 1933 elf Millionen Kinder weniger geboren als in der gleichen Zeitspanne unmittelbar vor dem Kriege. Das ergibt zusammen einen Lebensgebotenverlust von 14,5 Millionen als Rasse in unserem Volkstempel, die uns mit größter Sorge erfüllt. Da sich ganz untragbare Typen, wie Säuer, Verkücker und Schwachköpfige, gleichzeitig zahlreich fortpflanzen, muß man annehmen, daß dieser unerhörte Geburtenverlust des deutschen Volkes leider mehr als Kosten der Erbgesundungen und Rassenkulten als auf Kosten der gesamten Bevölkerung fällt. Auf den Kriegsgesundheitsverlust durch Tod der besten Männer im Felde und durch Mangel an ihrer Heimat trifft das auf jeden Fall in hohem Maße zu.

Groß und traurig sind die Verluste an besserer Rasse während des Krieges, die sich aus den 3,5 Millionen an Kriegsgesundheitsverlust einerseits und aus den zwei Millionen an Kriegsgesundheitsverlust andererseits zusammensetzen. Denn die Mehrzahl der Gefallenen hatte sich überhaupt noch nicht oder noch nicht ausreichend fortpflanzt. Die Entwicklung des Geburtenverlustes nach dem Kriege zeigt aber unübersehbar, daß nicht Kriege, und wären sie auch noch so mörderisch wie der vergangene Weltkrieg, das Schicksal für ein Volk sind, sondern daß vielmehr Friedensperioden mit ihren schweren sozialistischen Lebensbedingungen nicht weniger nachteilig für Völker sind als Kriege. Ja, in den wenigen Nachkriegsjahren war die Verminderung des deutschen Volkes mehr als zweimal so groß wie der gesamte Rassenverlust im Weltkrieg — Kriegsgesundheitsverlust und Verlust an Gefallenen zusammengezählt. Das war der Friede um jeden Preis, den die unglücklichen Vertreter des Volkes unbedingt haben wollten und auch bekamen. Er mußte doppelt hoch bezahlt werden wie der Weltkrieg — allein mit Menschenleben, den unerschöpflich Finanz- und Sachleistungen des deutschen Volkes gar nicht zu reden.

Der große Geburtenverlust des deutschen Volkes hat eine Veränderung seines Altersaufbaus mit sich gebracht, die auf jeden Fall folgenreicher und lebensgefährlicher ist und schnell zum förmlichen Untergang des deutschen Volkes geführt hätte,

wenn die Lebenswelle des Nationalsozialismus Adolf Hitler nicht gekommen wäre.

Ein wachsendes, gesundes Volk zeigt einen Altersaufbau von der Gestalt, daß jede jüngere Altersklasse zahlreicher vertreten ist als die nächst ältere. Steht man die Zahl der Menschen eines bestimmten Alters durch waagerechte Streifen dar, so hat nach Burgdörfer der Altersaufbau eines gesunden wachsenden Volkes die Gestalt eines Dreiecks mit breiter Grundlage, schmaler Spitze und geraden Seiten. Diese Form des Altersaufbaus trat für das deutsche Volk im Jahre 1910 zu. Wir waren damals ein wachsendes, ein junges Volk, weil wir zahlreiche Kinder hatten, je jünger, desto mehr. In wenigen Jahren — in 23 Jahren — hat sich der Altersaufbau des deutschen Volkes durch den Geburtenverlust außerordentlich verändert. Der Altersaufbau des deutschen Volkes vom 1. Januar 1933 sieht ganz anders aus als der Altersaufbau vom Jahre 1910. 1933 sind viel mehr Menschen älterer und mittlerer Jahrgänge vorhanden als im Jahre 1910, dagegen viel weniger Jugendliche. Es fehlen die 14,5 Millionen jugendlicher Menschen, von denen die Rede war. Das hat unabänderlich bestimmte Folgen. Zunächst ist das Verhältnis der Gesamtheit der über 50jährigen zur Gesamtheit der unter 15jährigen bedeutend verändert.

Im Jahre 1910 kamen auf einen Menschen über 65 Jahre 7 Kinder unter 15 Jahren, 1933 kommen nicht mehr ganz 3,5 Kinder unter 15 Jahren auf einen Menschen über 65 Jahre. Das deutsche Volk ist — um mit Burgdörfer zu sprechen — ein Volk ohne Jugend geworden. Es ist im Begriff, ein altes Volk im wörtlichen Sinne zu werden. Während das deutsche Volk im Jahre 1910 genau 4,5 Mill. Menschen über 60 Jahre zählte, hat es im Jahre 1935 13,5 Millionen derselben Alters, das sind dreimal so viel. Damit wächst die Last der Altersversorgung entsprechend, und zwar sowohl in Gestalt der Zunahme der Krankheitsbelastung als auch in Gestalt der Mehrbelastung der Invalidenversicherung. Burgdörfer hat das dramatische Defizit der Invalidenversicherung als Folge der Überalterung des Volkstempels ebenso wie die Krankheitsmehrbelastung berechnet und kommt zu einer jährlichen Rindemehrbelastung der Invalidenversicherung um 1950 von über einer Milliarde RM. und zu einer jährlichen Mehrbelastung der Kranktenversicherung von einer halben Milliarde RM., die ungedeckt ist. Im Jahre 1935 wird die Invaliden- und Kranktenmehrbelastung des deutschen Volkes entsprechend größer sein.

Begründet liegen diese Mißverhältnisse darin, daß in den nächsten Jahrzehnten infolge des Geburtenrückgangs der Jahrgänge vor dem Weltkrieg und damit der durchschnittlichen Lebensverlängerung durch Umwelthygiene um einige Jahrzehnte die alten Leute sich immer mehr anhäufen, während gleichzeitig nur 20 Jahre lang die pärligsten, ja größtenteils zu pärlig begabten Geburtenjahrgänge nachrücken, d. h. eine empfindlich verminderte Schicht der deutschen arbeitssfähigen, wach- und zeugungsfähigen Menschen. Am größten wird dieser Ausfall an Leistungsfähigkeit, Wehrkraft und Selbsternüchterungsfähigkeit durch Fortpflanzung im deutschen Volke gegen das Jahr 1955 sein, da es in diesem Jahre an 22- bis 40-jährigen Menschen — und das sind in jeder Hinsicht die leistungsfähigen — 4 Millionen weniger geben wird als heute.

Das heißt: Im Jahre 1910 kam auf jeden Menschen im Alter von 22 bis 40 Jahren einer zwischen 40 und 100 Jahren; im Jahre 1955 werden auf jeden Menschen im Alter von 22 bis 40 Jahren zwei ältere Menschen zu rechnen sein. Mit anderen Worten: von jetzt ab wird die Leistungsfähigkeit Deutschlands, wenn man lediglich die Zahl der Menschen im

besten Alter zugrunde legt, 20 Jahre lang zurückgehen. Daraus folgt, daß alle erheblichen Mittel und Wege gefunden werden müssen, um diesen 20jährigen Bevölkerungs-schwund auch nur einigermaßen auszugleichen, und zwar Mittel und Wege ökonomischer, organisatorischer, weltanschaulicher und jeder anderen Art.

Nach ist die Leistungsfähigkeit Deutschlands auf Grund seiner noch nie dagewesenen ständigen Befehlung aller Altersklassen zwischen 20 und 65 Jahren außerordentlich groß. Das wird aber leider nicht so bleiben, und was wir besonders anstreben müssen, ist die Begrenzung dieses 20jährigen Rasse- und Bevölkerungsfehlers, der uns ohnehin bis zum Jahre 1978 furchtbar verfolgen wird, bis nämlich der letzte durch den Geburtenausfall dezimierte Frauenjahrgang den kommenden, wieder zahlreich besetzten Jahrgängen Platz gemacht hat. Wirten erst einmal derartige auf dem Kopf stehende Geburtenverhältnisse auf den Altersaufbau eines Volkes ein, dann werden die Schwierigkeiten, die jedes zivilisierte Volk bezüglich seiner Erhaltung hat, so groß, daß sie nicht mehr überwinden werden können.

(Aus der im Zentralverlag der NSDAP, Dr. Gher Nachh., München, erscheinenden Schrift: „Rassendämmung und ihre Bedeutung durch Geist und Tat als Schicksalsfrage der weißen Völker“ von Dr. med. Karl Hül.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabe: Frankfurt a. M.

Witterungsaussehen bis Freitagabend: Wolkig bis heiter, gewittrige Regenschauer, Temperaturen etwas zunehmend, südwestliche bis westliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 15. Juli: Siebrich: Pegel 2,16 gegen 2,16 m gestern; Bingen: 2,34 gegen 2,35 m gestern; Mainz: 1,43 gegen 1,43 m gestern; Raab: 2,62 gegen 2,65 m gestern; Köln: 2,38 gegen 2,40 m gestern; Aehl: 3,38 gegen 3,30 m gestern.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Fortbildungsinstitut.)

Datum	14. Juli 1937	15. Juli
Ortzeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Lufttemperatur (auf 1 m über dem Boden)	722,0	701,6
Lufttemperatur (auf 2 m über dem Boden)	19,1	25,0
Lufttemperatur (auf 10 m über dem Boden)	16,0	21,5
Lufttemperatur (auf 100 m über dem Boden)	14,0	19,0
Lufttemperatur (auf 1000 m über dem Boden)	6,0	1,0
Lufttemperatur (auf 2000 m über dem Boden)	0,0	-4,0
Lufttemperatur (auf 3000 m über dem Boden)	-4,0	-8,0
Lufttemperatur (auf 4000 m über dem Boden)	-8,0	-12,0
Lufttemperatur (auf 5000 m über dem Boden)	-12,0	-16,0
Lufttemperatur (auf 6000 m über dem Boden)	-16,0	-20,0
Lufttemperatur (auf 7000 m über dem Boden)	-20,0	-24,0
Lufttemperatur (auf 8000 m über dem Boden)	-24,0	-28,0
Lufttemperatur (auf 9000 m über dem Boden)	-28,0	-32,0
Lufttemperatur (auf 10000 m über dem Boden)	-32,0	-36,0

14. Juli 1937: höchste Temperatur: 20,7, niedrigste Temperatur: 12,8.

15. Juli 1937: höchste Temperatur: 19,5, niedrigste Temperatur: 12,8.

Sonnenstunden: 14. Juli 1937: 6 Std. 6 Min., 15. Juli 1937: 6 Std. 12 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Wunderbar bequem

sind Nord-West „Geh-Froh“-Schuhe und dabei so gefällig, daß man ihnen das Orthopädische nicht einmal ansieht.

Freude beim Gehen und Stehen!

Stüller
Das Haus für hochwertige Qualitätsfertigung
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Elastisch, beschwingt und leicht!
Wie eine Feder sollen Ihre Fußelagen sein. Aber auch Ihre Füße müssen für das ganze Leben so bleiben. — Ebenso soll Ihre Bandage und auch dem Amputierten seine Prothese sein. Kommen Sie bei Bedarf in mein bewährtes Fachgeschäft und lassen Sie sich beraten.

Friedrich Maxeiner
Orthopädiemechaniker - Meister und Bandagist
Wiesbaden, Ellenbogengasse 9
Fußelagen nach Maß von 5.50 RM. an.
Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, Kunstglieder-Neuauferfertigung und deren Reparaturen. Sanitätswaren.

Gartenschirme
Gartenmöbel • Liegestühle
Rohr- und Spezialaluminium
Heerlein Goldasse

Ein herrliches Gefühl
für korperliche Herren: den Stab-Herrsgürtel zu tragen! Er verbessert die Figur, schafft gute Haltung, strafft Körper und kräftigt durch Massagewirkung die Bauchmuskulatur.

STOSS NACHF. Taunusstr. 2

Vertretung:
E. Stösser
Hermannstr. 15

Sonnenbräune
Haut-Ole u. Creme
Beste Qualitäten
Wo sind sie?
bei **R. Brosinsky**, Bahnhofstraße 13, Ruf 24944

Schützt
Ihre Zugtiere, Kettenschnitten und Kanarienvögel vor Sonnenbrand

† Sterbefälle in Wiesbaden.
Joh. Reum, Arbeiter, 44 Jahre, Delmenstr. 17, † 12. 7.
Joh. Reimner, Schlosser, 69 Jahre, Hartmannstr. 8, † 12. 7.
Gerrit. Jans, geb. Springer, 90 Jahre, Dreiweidenstraße 4, † 13. 7.
Hans Reichenbach, Sohn d. Arb. Karl R., Platanenstraße 70, † 13. 7.
Amalie Reichenbach, geborene Rintemeyer, 36 Jahre, R. Donheim, † 13. 7.
W. Biebrich, Magdalena Reichenbach, geb. Springer, 78 J., Mainzer Str. 12, † 13. 7.

Die 12 Agfa-Werte

Kein Wunder, daß der neue Agfa-Film so außergewöhnlich wertvoll und beliebt ist! Der Inbegriff seiner hohen Qualität sind 12 Haupteigenschaften:

1. Hohe Allgemeinempfindlichkeit
2. Korrekte Farbenempfindlichkeit
3. Großer Belichtungsspielraum
4. Weiter Entwicklungsspielraum
5. Leuchtende Klarheit
6. Harmonische Durchzeichnung
7. Wundervolle Feinkörnigkeit
8. Tadellose Planlage
9. Absolute Lichthoffreiheit
10. Widerstandsfähigkeit der Schicht
11. Unbedingte Gleichmäßigkeit
12. Einwandfreie Haltbarkeit

Was bedeutet eigentlich Allgemeinempfindlichkeit, Farbenempfindlichkeit, Belichtungsspielraum usw.? Leicht verständlich erklärt dies die Broschüre „Was jeder Amateur vom neuen Rollfilm wissen muß“. Sie erhalten sie jederzeit bei Ihrem Fotohändler.

Agfa

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets:

Agfa-Isochrom • Agfa-Isopan

